

## Friederikes Wi(e)dersprüche

Sendung Juli 2005

Sendetext mit Quellen

- FRI:** Hallo, Anton, schön, daß Du mich hier im Urlaub mal besuchst!
- ANT:** Ja, Friederike, schön ist es hier, aber auch einsam!
- FRI:** Da hast Du recht, aber nicht einsam, hier hörst Du dauernd alle möglichen Vögel singen!
- Vogelstimme** (Pause)
- ANT:** Keine Autos, keine Flugzeuge, richtig schön zum Ausruhen!
- FRI:** Wer weiß, wie lange noch ...
- ANT:** Wird hier eine Hotelanlage gebaut oder ein Reiterhof?
- FRI:** Viel schlimmer, wir sind hier in der Nähe der Kyritz-Ruppiner Heide, die die Bundeswehr in Kürze als Truppenübungs-, Flug- und Bombenabwurfplatz benutzen will.
- ANT:** Klar, in der Kneipe, da lagen Unterschriftenlisten aus, von der Bürgerinitiative „Freie Heide“ gegen das geplante „Bombodrom“<sup>1</sup>.
- FRI:** Zu Zeiten der DDR war dieses Gebiet ein sowjetischer Truppenübungsplatz, der durch Enteignung entstanden ist. Nach der „Wende“ haben sich SPD-Leute wie Struck und Scharping lautstark gegen die weitere militärische Nutzung der Kyritz-Ruppiner Heide ausgesprochen.
- ANT:** Ist doch gut, Scharping war und Struck ist Kriegsminister!
- FRI:** Das haben sie 1992 gesagt, als die SPD in der Opposition war. Jetzt, wo Struck (*ironisch*) „Verteidigungsminister“ ist, hält er die militärische Nutzung der „Freien Heide“ für unverzichtbar.
- ANT:** Und nun wehrt sich die Bevölkerung durch Unterschriftenlisten und Demonstrationen?
- FRI:** Ja, zum Beispiel finden in der Freien Heide vom 3. bis 8. August die Sommeraktionstage 2005 statt, hier hab ich die Internetadresse: [www.freieheide-nb.de/index2.html](http://www.freieheide-nb.de/index2.html)<sup>2</sup>
- ANT:** Anfang August, da jähren sich doch die Atombomben-Abwürfe der Amerikaner auf Japan!
- FRI:** Zum 60. Mal, wie im Juni der D-Day im Pazifik!
- ANT:** Du irrst Dich, D-Day war an der Atlantikküste und alle waren da, die Einfluß und Macht haben.
- FRI:** Ja, die Landung an der Atlantikküste wurde groß gefeiert, aber die Landung auf der Insel Saipon im Pazifik wurde fast ganz vergessen.
- ANT:** Was hast Du gesagt: Saipon? Hab' ich noch nie gehört, klingt wie ein Boot von Eingeborenen.
- FRI:** Saipon<sup>3</sup> ist eine kleine Insel im Pazifik, bis 1914 deutsche Kolonie, ungefähr 2000 km von Japan entfernt, mit weniger als 100.000 Bewohnern, aber etwa 500.000 Touristen im Jahr.
- ANT:** Mir scheint, Dein Urlaub regt Dich zu Reisen in den Pazifik an! Und da war auch D-Day?

<sup>1</sup> Größter Ostermarsch seit 11 Jahren (Friedensforum 2/2003)

<sup>2</sup> Bombodrom-Gegner setzen weiter auf Urlauberprotest (Internet [www.lr-online.de](http://www.lr-online.de) 16.6.05)

Programm der Sommeraktionstage 2005 (Internet [www.freieheide-nb.de/resistnow/programm.html](http://www.freieheide-nb.de/resistnow/programm.html))

<sup>3</sup> Wo Japan den Krieg verlor (NZZ 16.6.05)

- FRI:** Es war der pazifische D-Day: im 2. Weltkrieg haben US-Truppen unter großen Verlusten diese Insel und die Nachbarinsel Tinian erobert.
- ANT:** Wieso, gab's da Erdöl?
- FRI:** Na, Anton, damals war Erdöl noch nicht so wichtig! Aber von beiden Inseln aus konnten amerikanische Bomber Japan erreichen und bombardieren - manchmal im 45-Sekunden-Takt. Das war der entscheidende Sieg im Krieg im Pazifik!
- ANT:** Ich denke, es waren die Atombomben?
- FRI:** Am frühen Morgen des 6. August 1945 startete von Tinian aus das Flugzeug mit der Atombombe an Bord, die dann Hiroshima zerstörte und 200.000 Menschen tötete.
- ANT:** Und 3 Tage später dann die Bombe nach Nagasaki?
- FRI:** Jawohl, auch das Flugzeug startete von Tinian.
- ANT:** Und die Menschen, die überlebt haben, leiden heute noch an den Folgen!
- FRI:** Deswegen müssen auch alle Atombomben vernichtet werden.
- ANT:** Bei uns ist die Mehrheit der Bevölkerung ja auch gegen die Atombomben in der Bundesrepublik.
- FRI:** In einer Demokratie müßte das dann auch geschehen!
- ANT:** Demokratie! Warum reden wir eigentlich nie darüber? Es heißt doch, daß Demokratie, Freiheit und Frieden zusammengehören.
- FRI:** Ja, so was ähnliches wird immer mal wieder gesagt. Aber jeder versteht unter Demokratie was anderes.
- ANT:** So, ich dachte, daß sei doch klar: das Volk hat das Sagen: in allen wichtigen Fragen kann die Bevölkerung durch eine Volksabstimmung ihre Meinung sagen.
- FRI:** Na, davon sind wir ja ganz weit entfernt.
- ANT:** Der Franz hat gesagt, da hätte im Bundestag einer der Abgeordneten ordentlich seine Meinung gesagt - der Bundestag sei auch nicht besser als die DDR-Volkskammer<sup>4</sup>.
- FRI:** Ja, so ähnlich hat der grüne Abgeordnete Schulz argumentiert. Es ist aber auch wirklich ein Affentheater, was sie da kürzlich vollführt haben: ich meine die Sache mit der Vertrauensfrage.
- ANT:** Da hätten sie doch einfach beschließen können, wir machen den Laden dicht - wie einer der Könige 1918: Macht Euren Kram alleene!
- FRI:** Na ja, Anton, genau das geht nicht, da das Grundgesetz nicht erlaubt, daß sich der Bundestag selbst auflöst.
- ANT:** Und nun lösen sie den Bundestag auf die krumme Tour auf?
- FRI:** Ja, das kann man wohl sagen - eine demokratische Großtat war das sicher nicht.
- ANT:** Friederike, Du bist immer so vornehm: ...eine Großtat war das nicht... es war eine ausgemachte Lumperei. Friederike, wir spielen mal ein bißchen Gericht, dann wirst Du das sehen!
- FRI:** Was? Gericht spielen? Anton, dazu bin ich nicht in der richtigen Verfassung.
- ANT:** Deswegen sollst Du ja mit mir Gericht spielen. Also, Du bist die Richterin und ich bin der Angeklagte.
- FRI:** Na, gut - Also,

**(Beginn eines Nachhalls, wie in einem Saal)**

**FRI:** Frau Schröder, Sie haben im Bundestag, nein, in einem Supermarkt ein Fläschchen Kräuterschnaps von der Firma "Neuwahlen" gestohlen - was sagen Sie zu Ihrer Verteidigung?

**ANT:** Ja, wissen Sie, Herr Köhler, Entschuldigung, ich meine natürlich, Herr Richter, ich hatte mir zuvor den Magen gründlich verdorben, mit Keksen der Firma "Nordrhein-Westfalen" und der Firma "Lafontaine". Der Kräuterschnaps sollte meinen Magen beruhigen.

**FRI:** Aber Sie können doch nicht einfach die "Neuwahlen" stehlen!

**ANT:** So ein Bundesmarkt, der verführt halt!

**FRI:** Ach so, dann gelten wohl andere Gesetze - ich spreche Sie frei!

**(Ende des Nachhalls)****(Eine Menschenmenge klatscht Beifall)**

**ANT:** Na, klatscht mal schön, Ihr werdet schon sehen, was Ihr davon habt!

**Kleine Pause**

**FRI:** Anton, die Sicherheit der Bundesrepublik ist gefährdet.

**ANT:** Kein Wunder bei den vielen Anschlägen in London, in Ägypten.

**FRI:** Nicht deswegen, ein Soldat der Bundeswehr ist seinem Gewissen gefolgt und hat einen Befehl verweigert.

**ANT:** und da steht die Sicherheit unseres Landes auf dem Spiel?

**FRI:** das schreibt jedenfalls eine große deutsche Tageszeitung<sup>5</sup>: „Eine lagebedingte Gewissensfreiheit des Soldaten nach Leipziger Art gefährdet die Bündnisfähigkeit und Sicherheit Deutschlands“.

**ANT:** Wieso gerade „Leipzig“, hätte doch auch „Köln“ sein können?

**FRI:** Das Bundesverwaltungsgericht sitzt in Leipzig und hat dem Soldaten recht gegeben. Major Florian Pfaff hat sich während des Irakkrieges geweigert, an der weiteren Entwicklung eines Logistikprogramms mitzuarbeiten. Dieses Programm hätte der USA helfen können, den Nachschub in den Irak effizienter zu gestalten<sup>6</sup>. Major Pfaff hielt - wie wir - den Irakkrieg für völkerrechtswidrig.

**ANT:** Und wie hat die Bundeswehr reagiert?

**FRI:** Florian Pfaff mußte zunächst zum Truppenarzt, der ihn auf seinen Geisteszustand<sup>7</sup> hin untersuchte; ein Bundeswehrgericht degradierte ihn vom Major zum Hauptmann<sup>8</sup>.

**ANT:** Er wurde sogar befördert?

**FRI:** Anton! Degradiert, das heißt sowas wie im Rang herabgestuft, so als wenn ein Meister als Geselle arbeiten muß; aber das Bundesverwaltungsgericht hat das alles wieder rückgängig gemacht.

<sup>5</sup> Frankfurter Allgemeine Zeitung (Presseschau des DeutschlandRadio vom 23.6.05)  
Frei und gefährlich (FAZ 23.6.05)

<sup>6</sup> Süddeutsche Zeitung (Presseschau des DeutschlandRadio vom 23.6.05)  
Weitere Pressestimmen (Presseschau des DeutschlandRadio vom 23.6.05)

<sup>7</sup> Keine Socke für den Krieg (Stuttgarter Zeitung 23.6.05)

<sup>8</sup> Recht auf Gewissensfreiheit (SZ 23.6.05)  
Befehlsverweigerung eines deutschen Majors geschützt (NZZ 24.6.05)  
Freispruch nach Befehlsverweigerung (Wiesbadener Kurier 23.6.05)  
Irak-Krieg rechtfertigt Befehlsverweigerung (FR 23.6.05)

- ANT:** Gewissen geht vor Befehl. Wenn dieses Beispiel doch Schule machen würde.
- FRI:** Das hat auch die Bischöfin Margot Käsman gesagt: „In der Zeit des Nationalsozialismus hätte manches anders ausgesehen, hätte es ein Bewußtsein dafür gegeben, daß auch in einer Armee das Einzelgewissen zählt und nicht nur Befehl und Gehorsam“.
- ANT:** Ich habe gehört, sie wollen noch mehr Bundeswehr nach Afghanistan schicken; dabei sind schon mehr als 2000 Soldaten dort<sup>9</sup>.
- FRI:** Was? In Aghanistan geht es doch drunter und drüber.
- ANT:** Wieso denn das? Ich denke, das Land sei nun befriedet und würde sich ganz auf die Ernte des Opiums und die Produktion des Heroin konzentrieren.
- FRI:** Internationale Arbeitsteilung! Nein, es kommt noch schlimmer. In den vergangenen drei Monaten wurden in Afghanistan<sup>10</sup> ein amerikanischer Hubschrauber abgeschossen, 45 amerikanische Soldaten und Hunderte von afghanischen Sicherheitskräften und Zivilisten getötet. Die bereits totgesagten Taliban erstarben wieder. Weder Regierung noch die internationale Schutztruppe bekommen die Drogenmafia in den Griff und viele Afghanen leben auch weiterhin in bitterer Armut.
- ANT:** Aber es gibt doch auch noch umfangreiche Truppenteile der Amerikaner dort, können die denn gar nichts ausrichten.
- FRI:** Ich bitt' Dich, Anton, Militär? Außerdem kommen die Taliban zum Teil über die Grenze aus Pakistan und sind nach einem Angriff gleich wieder über die Grenze verschwunden.
- ANT:** Und Pakistan, sind die mit den USA nicht befreundet?
- FRI:** Das heißt überhaupt nichts. In Italien ist vor ein paar Wochen der Prediger Hassan Mustafa Osama Nasr verschwunden; er wurde wohl von CIA-Agenten entführt und ins Ausland gebracht.
- ANT:** Haben sie den Osama jetzt, den sie schon so lange suchen?
- FRI:** Nein, es ist nicht Osama bin Ladin, der soll sich angeblich im unwegsamen Grenzgebiet zu Pakistan aufhalten, neulich waren sie ihm wohl auch schon dicht auf den Fersen, aber dann war es doch nichts.
- ANT:** Und der andere Osama? Wie hieß der doch gleich?
- FRI:** Hassan Mustafa Osama Nasr - ein komplizierter Name; deshalb wurde er auch Abu Omar genannt. Und wohl an einen der Folterstaaten ausgeliefert. Bush behauptet zwar, daß die USA das nicht tun würde.
- ANT:** Aber keiner glaubt es?
- FRI:** Natürlich nicht, denn es gibt etwa 100 Fälle, bei denen irgendeine Person vom CIA in einem fremden Land gekidnappt wurde. Abu Omar konnte sich zwar noch einmal telefonisch melden und von Folterungen sprechen, seit der Zeit fehlt allerdings jede Spur von ihm. Jetzt ist die italienische Staatsanwaltschaft hinter den CIA-Agenten hinterher.
- ANT:** 100 Fälle von Verschleppungen, das ist aber sehr viel. Alles in Italien?
- FRI:** Nein, in allen möglichen Ländern - so auch bei uns - die bayrische Staatsanwaltschaft möchte mit einem "Rechtshilfe-Ersuchen" an die USA die Namen der CIA-Agenten übermittelt bekommen.

9

Berlin will mehr Soldaten nach Afghanistan schicken (NZZ 11.7.05)

10

Verluste in Afghanistan bald wie im Irak? (NZZ 12.7.05)

**ANT:** Und die bekommen sie?

**FRI:** Wahrscheinlich nicht, die USA werden schon für ihre Leute sorgen!

### **Kleine Pause**

**ANT:** Sag' mal, Friederike, was ist eigentlich [stratégje] Strategie!

**FRI:** [stratégje] Strategie? Wo hast Du denn das her, Anton, hat der Franz so was gesagt?

**ANT:** Nein, das stand in der Zeitung, warte hier ist es!

**FRI:** Ach Du meinst Strategie! Das ist so was wie eine Sammlung von Plänen und Vorschriften, wie etwas gemacht werden soll

**ANT:** Und [stratégi]Militär-Strategie sind dann Vorschriften und Pläne fürs Militär?

**FRI:** Die bisherige Militär-Strategie der Amerikaner lief zum Beispiel darauf hinaus, daß sie gleichzeitig für zwei konventionelle Kriege gerüstet waren<sup>11</sup>.

**ANT:** Und wie sieht die jetzt aus?

**FRI:** Sie sind sich wohl noch nicht einig, aber auf jeden Fall werden Terroristen mit in die Überlegungen einbezogen.

**ANT:** Und das macht der Kriegsminister?

**FRI:** Nein, da ist ein großer Militärkomplex an der amerikanischen Ostküste. In Norfolk, einer Stadt, die bereits im amerikanischen Bürgerkrieg eine Rolle gespielt hat, gibt es noch alte Befestigungen. In einem Fort Monroe<sup>12</sup> ist eine Gruppe mit 1000 Experten an der Neufassung der Militär-Strategie beschäftigt. Das Ganze untersteht dem "Joint Forces Command".....

**ANT:** Was - die dürfen sich einen joint reinziehen?

**FRI:** Unsinn, Anton - "joint" heißt hier "gemeinsam"

**ANT:** Und was machen die denn sonst den ganzen Tag?

**FRI:** Sie haben wohl festgestellt, daß der Irak-Krieg viel Bodentruppen, ein Krieg gegen China oder Nordkorea viel mehr Luft- und Seestreitkräfte erfordert. Auch die Ausbildung der Soldaten und Soldatinnen soll intensiver werden - auch so was wie Fremdsprachen und so.- es sind ziemlich große Änderungen, die sie vor haben, um zukünftige Kriege zu gewinnen.

**ANT:** Schöne Aussichten

**FRI:** Richtig los gehen soll es 2016<sup>13</sup>, dann sollen bemannte und unbemannte Panzer und andere Fahrzeuge Informationen von Flugzeugen mit und ohne Besatzung bekommen, alles automatisch.

**ANT:** Wie gut, daß uns das alles nichts angeht!

**FRI:** Natürlich geht uns das was an! In Norwegen, in Stavanger gibt es das "Joint Warfighting Center" der Nato<sup>14</sup> und die arbeiten ganz eng mit den Stellen in Norfolk zusammen.

**ANT:** Und zur Nato gehören wir auch, äh, ich meine die Bundeswehr.

**FRI:** Und wie ich über die denke, das weißt Du ja genau.

**ANT:** Na, klar, Friederike, dann mal schönen Urlaub für Alle und: Militär gehört abgeschafft!

<sup>11</sup> Neue strategische Planungen im Pentagon (NZZ 6.7.05)

<sup>12</sup> Das US-Militär im Transformationswirbel (NZZ 12.7.05)

<sup>13</sup> Die Kriegsrealität bestimmt die Doktrin (NZZ 13.7.05)

<sup>14</sup> Die NATO ist keine Einbahnstraße (NZZ 28.6.05)

